

# Wochenblatt

für

Fernsprecher:  
Amt Siegmars Nr. 244.

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Kottluff.

Nr. 50.

Sonnabend, den 16. Dezember

1911.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.  
Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Revoigtstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Friseur Thiem in Kottluff entgegen-  
genommen und pro 10spaltige Zeile mit 15 Hg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.  
**Anzeigen-Aannahme in der Expedition bis spätestens Freitags nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.**  
Verbandsinserate müssen bis Freitags nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telephon aufgegeben werden.

## Schulneubau Reichenbrand.

Die **Glasarbeiten** sollen vergeben werden.  
Verdingungsanschläge können gegen Erlegung der Schreibgebühren im Bureau des Architekten  
**Emil Ebert** in Chemnitz, Aue 4, 1 entnommen werden. Die Angebote sind  
bis zum 28. ds. Mts., mittags 12 Uhr  
mit entsprechender Aufschrift versehen bei dem Gemeindevorstand zu Reichenbrand einzureichen.  
Reichenbrand, am 16. Dezember 1911. **Der Schulvorstand.**

## Meldungen im Fundamt Rabenstein.

Verloren: 1/2 Dhd Handschuh.  
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 15. Dezember 1911.

## Rechnungs-Einreichung.

Diejenigen, welche für Lieferungen zc. im Jahre 1911 noch Forderungen an die hiesige Gemeinde-  
kasse haben, werden hiermit ersucht, die Rechnungen **umgehend**, spätestens aber bis  
zum 31. Dezember dieses Jahres  
anher einzureichen.  
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 15. Dezember 1911.

## Rechnungs-Einreichung.

Diejenigen, welche für Lieferungen zc. im Jahre 1911 noch Forderungen an die hiesigen Gemeinde-  
Kassen (einschl. Schulkasse) haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche durch Einreichung von  
Rechnungen **umgehend**, spätestens aber bis zum 30. Dezember or. beim dem Unterzeichneten  
geltend zu machen.  
Kottluff, am 23. Dezember 1911. **Der Gemeindevorstand.**

**Reichenbrand.** Aus Anlaß der bevorstehenden Reichstagswahlen werden in den einzelnen Ortschaften Wahlversammlungen, in denen Herr Reichstagskandidat Paul Ridelhahn in Chemnitz referieren wird, abgehalten und zwar finden dieselben statt: am 3. Januar abends 7/9 Uhr im „Goldnen Löwen“, Rabenstein, am 6. Januar vorm. 11 Uhr im Gasthaus Reichenbrand, am 9. Januar abends 7/9 Uhr im Gasthaus Siegmars. Es werden alle Wähler schon heute darauf aufmerksam gemacht und gebeten, sich zu diesen Versammlungen zahlreich einzufinden.

## Hinter Wolken leuchtende Sterne!

Original-Roman von Karl Schilling.

(Nachdruck verboten.)

Das erste Gefühl, welches die Erkenntnis in ihm aus-  
löste, war ein heftiger Schrecken, und dann wuchs mit dem  
nächster Morgen die Macht des Verstandes und ließ es  
ihm als kaum möglich erscheinen, daß er die blinde Elfride  
zum Weibe begehrt hatte. „Wah!“ Das eine Wort ließ  
ihn nicht los, und alle Gründe, die er gegen eine Ver-  
einigung mit einer Blinden ja schon manchemal erwogen  
und die diese Nacht unter dem Banne des Mitleids so ganz  
geschwiegen hatten, wurden lebendig, bestürmten ihn mit  
doppelter Stärke und peinigten ihn mit Grausamkeit.

Mechanisch erhob er sich und wusch sich. Das kühle  
Wasser tat ihm gut. Der Schmerz im Hinterkopfe schwächte  
sich ab. Nach und nach wurde Helmer ruhiger, ein stilles  
Sichergehen in das gewählte Schicksal gewann die Ober-  
hand. Dann stellte er sich Elfride vor, in ihrem grenzen-  
losen Jammer, in ihrem keuschen Zauber, in ihrem hin-  
gebenden kindlichen Vertrauen. Da verließen ihn die kalten  
Verstandesgründe, und das alte tiefe, warme Mitleid stieg  
in seinem Herzen empor. Es war doch etwas Kostliches  
und Lebenswertes, das Schicksal dieses holden Mädchens  
sein zu dürfen und ihre reiche Seele an der Sonne seiner  
Liebe erblühen zu sehen. Ein stilles Glücksgefühl überkam  
ihn, und eine Sehnsucht, die Geliebte zu sehen, zu begrüßen,  
zu trösten und aufzurichten. Wie mochte die Arme den  
Rest der Nacht verbracht haben?

Da klopfte es an seine Tür. Frau Kreisch brachte den  
Kaffee. Mit rotgeweineten Augen trat sie ein und schluchzte,  
während sie Kanne und Tasse auf den Tisch stellte: „Guten

Morgen, Herr Doktor! Ach, die gute Frau Kändler, die  
gute Frau, und so plötzlich!“ — Helmer suchte die Auf-  
geregte mit allerhand Trostgründen zu beruhigen, dann  
forschte er ängstlich nach dem Zustand Elfrides. Es rührte  
ihn tief, als Frau Kreisch berichtete, sie habe das Fräulein  
bei ihrem Kommen schon fertig angekleidet gefunden, eine  
Entschlossenheit in den Zügen, die sie dem Mädchen nimmer  
zugetraut hätte. Trotz ihres Schmerzes habe sich Elfe ab-  
gefragt, daß dem Herrn Doktor ja nichts abgehe und habe  
mitgeholfen, just wie eine mit sehenden Augen. Ach Gott,  
was solle nur aus dem guten, unglücklichen Kinde werden!

Da faßte Herr Dr. Helmer die Hand der Frau und  
sagte: „Liebe Frau Kreisch! Sie haben es immer mit der  
Familie Kändler aufrichtig gemeint. So sollen Sie als  
erste erfahren: Fräulein Elfe steht unter meinem Schutze,  
Fräulein Elfe ist seit gestern meine liebe Braut.“

Da traten der Überraschten die Tränen in die Augen,  
Tränen der Freude, Tränen des Glücks! Der gute Herr  
Doktor! Wie vor einem Wohlthäter fiel sie nieder und drückte  
heiße Küsse auf seine Hände, sodas Helmer abwehrend sagen  
mußte: „Nicht doch, Frau Kreisch, stehen Sie auf, vor  
Menschen lütel man nicht, nur vor Gott!“ „Ach, wenn  
das die Selige sehen könnte, welche Freude würde das für  
sie sein, sie hielt immer so viel auf Herrn Doktor! O Gott,  
unerforschlich sind deine Wege, aber was du tust, ist Licht  
und Segen!“

Die Worte der einfachen Frau, die ungekünstelt aus  
ihrem Gemüte quollen, taten Helmer wohl. Auf's neue  
beglückte ihn der Gedanke, daß seine Tat etwas Gutes sei  
und die Kraft habe, anderen von ihrer Wärme mitzuteilen.  
Dann bat er Frau Kreisch, vorläufig um Elfride zu bleiben  
und das Nötigste in Haus und Wirtschaft zu besorgen, er  
wolle nur um Urlaub bitten, dann wieder kommen und alles  
ordnen, was die Pietät gegen die Verstorbene erfordere.

Die Uhr mahnte zum Aufbruch. Schnell griff er nach  
Hut und Stod, sehnte er sich doch, seiner Braut ein paar  
gute Worte zu sagen. Er trat sie im Salon. Ihre Augen  
verrieten ihm, daß sie die Stunden der Nacht bitterlich ver-  
weint haben mußte.

Ein schmerzliches Glückseln glitt über ihre Züge,

als sie seinen Schritt vernahm. Dann neigte sie ihr  
Köpfchen in holder Scham. Er trat zu ihr, schloß sie in  
seine Arme, küßte die Tränen Spuren von ihren Augen und  
sagte, so zärtlich es ihm nur möglich war: „Meine liebe  
Elfe, vertraue mir! Dein Mütterlein hat's gut, ich aber  
will mit ganzem Herzen versuchen, dir wieder Sonnenschein  
ins dunkle Leben zu tragen, habe nur Geduld!“

Da legte sie ihre Hände schüchtern auf seine Schultern  
und antwortete: „Ach Manfred, wenn ich dich nicht hätte,  
ich trüge nur den einen Wunsch: dort unten neben Muttern  
zu schlummern!“

Mit sanftem Wort gab ihr Helmer Trost und suchte  
in kluger Weise ihre Gedanken von dem herben Schmerz  
abzulenken, indem er mit ihr besprach, was die kommenden  
Stunden und Tage von ihr und ihm zu schaffen und zu  
regeln verlangten. Ein ganz leiser Glanz wie Freude stahl  
sich in ihr Gesicht, als er so fein darzustellen wußte, wie  
sie ihm dabei unentbehrlich sei, wieviel ihre Geschicklichkeit  
vermöge und wie viel er auf ihre Schultern legen müsse.  
Noch einmal berührte er mit sanftem Kusse ihre Stirn, dann  
eilte er zum Gynasium. —

Er, der sonst für alles ein so wachsame Auge hatte,  
ging heute wie verwandelt einher. Die spielenden Sonnen-  
strahlen auf dem Wege, das muntere Schwärzen der Sperlings-  
brut auf jenem Baume, der schwere Duft der Jasminblüten,  
— für nichts hatte er Sinn. Er fuhr erst aus seinen  
Gedanken empor, als er einem seiner Schüler, der höflichst  
die Mühe vor ihm zog, unbewußt mit lautem „Ich danke!“  
den Gruß erwiderte, so daß dieser offenen Mundes stehen  
blieb. Das brachte ihn zur Wirklichkeit zurück.

Die Schuluhr schlug soeben in hellen Tönen „8“, als  
er sein Unterrichtszimmer betrat. Schnell gab er den Buben  
eine schriftliche Beschäftigung, dann suchte er seinen Vor-  
gesetzten, Herrn Professor Dr. Becker, auf.

Der Direktor blätterte in einem dicken Altenstöße. Da  
klopfte es. Verwundert blickte er auf, als er Dr. Helmer  
zur eben beginnenden Lehrzeit in sein Sprechzimmer eintreten  
sah. Er hatte es nicht gern, wenn ihn seine Herren Kollegen  
anders als in den Unterrichtspausen oder der amtlichen  
Sprechstunde aufsuchten. Dennoch zwang er sich zur Liebens-

## Für die Festtage und den Weihnachtstisch empfehle:

### Wall- und Haselnüsse

Garantiert nicht tropfende Baumkerzen,  
bunt und weiß in jeder Stärke

### Lichtalter

Schneebeleg  
Christbaumwatte } unverbrennbar  
Eisflimmer  
Bronzen.

Käucherkerzen, Käucherpulver, Käuchereisenz.

### Tee — Kakao

loose und in Packung.

### Sämtliche Backwaren

ff. Kaiserauszug  
pa. Weizenmehl  
gr. Rosinen

Sultania

Corinthen

Mandeln

Citronen

Citronat

Bayerische Schmelzbutter, naturrein  
Süßrahmmargarine — Pflanzenbutter  
Backgewürze.

### Deutsche und französische Parfüms und Seifen

in Einzelpackung, sowie eleganter Kartonnage.

### Drallés Illusion

in Leuchtflümmen  
Echte Eau de Cologne einzeln sowie im Original.

Schokoladen  
Bonbonnièren  
Lebkuchen

**Zigarren**

**Prima Qualitäts-Zigarren**  
in Geschenkpackung von 25 Stück an.

**Zigarren**

Wein-Niederlage der Firma Frank & Just, Chemnitz. Verkauf zu Originalpreisen.

Fernsprecher 325. **Drogerie Siegmars Erich Schulze.** Fernsprecher 325.